



Fachteil Eutergesundheit

Strickhof ■ Eschikon 21, 8315 Lindau ■ 058 105 83 07 ■ www.strickhof.ch

Die allgemeine Stallhygiene unterstützt die Eutergesundheit

Hygiene im Stall

Infiziert sich eine Kuh mit einem Mastitiserreger, muss das noch nicht bedeuten, dass sie auch an einer Mastitis erkrankt. Ist die Kuh gesund und hat ein ausgezeichnetes Immunsystem, kann sie den Erreger häufig unterdrücken.

Viele Milchkühe sind auf einem Leistungsniveau unterwegs, in welchem ihr Immunsystem nicht in der Lage ist, Mastitiserreger zu bekämpfen. Vor allem nicht, wenn der Erreger gehäuft im Stall vorkommt.

Daher ist es wichtig, mit dem richtigen Milieu im Stall das Erregerwachstum zu unterbinden und die Kuh möglichst vor einer Infektion zu bewahren.

Liegefläche

Liegeflächen sollen trocken, sauber und mit einem möglichst hohen pH-Wert versehen sein.

Umweltkeime bevorzugen einen neutralen pH-Wert (ca. 7), das Einbringen von Kalk in die Liegefläche wirkt alkalisch, ein pH-Wert von 9–10 ist anzustreben. Zu viel Kalk, aber auch zu hartes Stroh (z.B. Rietstreu, Rapsstroh) kann an der Zitzenhaut Mikroverletzungen verursachen, welche eine einfache Eintrittspforte für Erreger darstellen.

Nach dem Melken soll die Kuh mindestens 30 Minuten warten mit Ab-



Während des Liegens zieht die Kuh ihre Hinterbeine unter das Euter, der Dreck am Röhrbein kommt in direkten Kontakt mit dem Euter. Bild: Strickhof

gen, damit der Zitzen-Schliessmuskel Zeit hat sich zu verschliessen.

Saubere Tiere

Umweltkeime gelangen nicht immer auf dem direkten Weg von der Stallumgebung an das Euter der Kuh, auch über das Fellkleid, die Klauen oder den Schwanz kommen die Keime mit der Zeit ans Euter. Darum gilt, saubere Kühe tragen weniger Keime mit sich = geringeres Infektionsrisiko. An folgenden Orten kann sich die Kuh typischerweise infizieren:

- Streifenvorhänge
- Liegefläche
- Verschmutzte Laufgänge (mind. 3–4x täglich abschieben)
- Überall, wo die Kuh beim Durchlaufen an einer Wand oder an einem Pfosten streift.
- Dreckiger Schwanz (aufgrund zu dünnen Kots oder weil der Schwanz nicht in die Liegebox gezogen wird.)
- Wartebereich zum Melken

Tränken

Überall, wo es feucht ist, können sich Keime besser entwickeln. Können wir einen Bereich nicht trocken halten, ist es umso wichtiger, diesen sauber zu halten. Denn mit dem Eintauchen des Flotzmauls bringen die Kühe automatisch Keime ins Wasser und meist auch Futterreste. Daraus entsteht rasch ein Biofilm, welcher zu Beginn noch nicht sichtbar ist. Doch nicht nur im Tränkewasser, auch rund um die Tränke muss es sauber sein, denn während des Trin-

Interview zum Fachteil

René Alder

Hallau SH, führt einen Betrieb mit 60 Milchkühen.



«Bei nicht verhärtenden Vierteln lasse ich zuerst die Milch untersuchen.»

Von welchen Parametern ist es abhängig, ob du mit der Eutergesundheit zufrieden bist?

Mein Ziel ist es, bei den beiden Milchtankproben jeweils weniger als 100 000 Zellen zu erreichen. Bei der Milchkontrolle des Zuchtverbandes will ich, dass nicht mehr als 10 Prozent der Herde über 150 000 Zellen haben. Etwa die Hälfte der Proben vom laufenden Jahr entsprechen momentan meinen Kriterien.

Wie und wie schnell reagierst du bei steigender Zellzahl einer Einzelkuh?

Ist ein Viertel akut entzündet, handle ich sofort. Das heisst Milchprobe nehmen und die Kuh wird mit einem Antibiotikum und Entzündungshemmer behandelt. Sobald das Resultat vom Tierarzt gekommen ist, wird die Behandlung evtl. angepasst. Bei nicht verhärtenden Vierteln lasse ich zuerst die Milch untersuchen und behandle erst da-

nach. Dabei ist mir aufgefallen, dass bei ca. der Hälfte der Proben keinerlei Erreger gefunden wurden (Probe steril). Diese Kühe sinken dann oftmals wieder mit ihren Zellen und weisen später wieder normale Werte auf.

Was kannst du Betrieben empfehlen, welche Mühe haben mit der Eutergesundheit?

Die Eutergesundheit fängt oftmals bereits bei der täglichen Arbeit im Stall an. Bei der Fütterung achten wir auf genügend Vorschub im Silo, legen gutes Heu und Emd separat an die Krippe.

Die Liegeboxen werden zweimal täglich gepflegt. Das Melken machen wir nach «Handbuch» (Vormelken in Vormelkbecher, Reinigung der Zitzen, nach dem Melken Dippen der Zitzen und Zwischendesinfektion der Aggregate, Einsperren der Kühe nach dem Melken). ■

Galtzeit ist Erholung für Kühe und Gefahrenzeit zugleich

Kühe mit System trockenstellen

Selektives Trockenstellen ist mittlerweile in der Praxis verbreitet. Dabei wird unterschieden zwischen Tier-ebene und viertelselektivem Trockenstellen.

Folgende Entscheidungskriterien spielen für das selektive Trockenstellen eine Rolle: Zellgehalt zum Zeitpunkt des Trockenstellens und im Laktationsverlauf, klinische Fälle im Lauf der Laktation und Erregerbefund.

Kurze Spitze verwenden

Beim Einsatz von Trockenstellern oder Zitzenversiegeln ist es von Vorteil, die kurze Spitze zu verwenden. Bei der Verwendung der langen Spitze besteht die Gefahr, dass der Strickkanal geweitet wird, Keratin entfernt und auch in die Zisterne gedrückt wird. Zusätzlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass dadurch auch Bakterien in die Zisterne gelangen. Das alles zusammen verdoppelt die Gefahr einer Infektion.

■ Karoline Schweingruber
karoline.schweingruber@strickhof.ch

Viertelselektives Trockenstellen

Kann sichergestellt werden, z.B. anhand einer bakteriologischen Viertelgamelksuntersuchung, dass bei drei von vier Vierteln eine sehr gute Eutergesundheit vorliegt (ohne das Vorkommen von *S. aureus*), kann ein Viertel allein antibiotisch und die anderen drei mit einem internen Zitzenversiegler trockengestellt werden.

Zitzenversiegler richtig anwenden

Beim Einsatz von Zitzenversiegeln ist es besonders wichtig, dass die Zitzenbasis mit den Fingern fest verschlossen wird, damit kein Versiegler in das Euter gelangt. Nach dem Abkalben wird der Versiegler von Hand ausgestreift. Eine falsche Anwendung ist erkennbar, wenn nach dem ordentlichen Ausstreifen immer wieder Reste des Versieglers in der Milch sind. Rückstände von Versiegeln sind schwer aus Melkanlagen zu entfernen und führen in der Milchverarbeitung zu grossen Schäden. Z.B. bilden sich im Käse schwarze Flecken.



Für ein aussagekräftiges Ergebnis von Milchproben ist die sterile Probenfassung wichtig. Bild: Strickhof

kens hebt die Kuh gerne ihren Kopf aus dem Wasser, dabei tropft Wasser beispielsweise auf die Rückwand der Tränke und spritzt danach zurück in das Becken und schon ist das Tränkewasser mit noch mehr Keimen versetzt. Eine tägliche Reinigung der Tränke ist unverzichtbar.

Futter

Die Sauberkeit im gesamten Ablauf der Fütterung vom Feld bis auf den «Teller» ist umfassend und sehr wichtig.

Erfahren Sie mehr dazu am Online-Fachabend vom Strickhof: 14. Dezember, 19.30 Uhr.

■ Selina Hug, selina.hug@strickhof.ch

Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Blackout – und jetzt!?

Vereinzelt liest man in den Medien von zukünftig grossflächigem Stromausfall.

Wir Schweizer, zumindest meine Generation, kennen dieses Problem nur durch kurzzeitige Ausfälle. Als Kind wurde uns zwar stetig eingetrichtert, wir müssten Strom sparen, und bis vor zwei Jahren wurde uns die 2000-Watt-Gesellschaft nahegelegt. Jedoch wurde nach dem beschlossenen Austritt aus der Kernenergie genau das Gegenteil bewirkt. So werden heute der Kauf und der Betrieb von Elektrofahrzeugen beworben.

Was aber geschieht bei der angeordneten Stromknappheit? Was, wenn wir wirklich mal keinen Strom mehr zur Verfügung haben? Nicht nur der Kühlschrank funktioniert dann nicht mehr, auch der Bezug von Treibstoff an der Tanksäule wird schwierig. Der Landwirtschaftsbetrieb steht zum Grossteil

«Die ruhige Zeit nutzen, um für die Ausnahmesituation gerüstet zu sein.»

still – weder das Füttern noch das Melken wären ohne Strom möglich. Aber auch das Trinkwasser für die Tiere ist davon betroffen. Denn das dafür notwendige Reservoir, von welchem das Wasser luxuriöser weise bezogen wird, ist irgendwann leer.

In unserem Fall wird dieses durch Grundwasser über mehrere Meter gepumpt. Auf die Nachfrage beim Wasserversorger wurde an die Gemeinde verwiesen. Gemäss der Gemeinde kann die Wasserversorgung erst ab dem vierten Tag wieder sichergestellt werden und dann werde der Bezug ratio-

niert. Abhängig von der Füllmenge im Reservoir kann dies einen längeren Ausfall an Trinkwasser bedeuten. Wie gehen wir mit einer solchen Situation zukünftig um? Für unseren Betrieb ist klar, dass die Stromversorgung durch ein Notstromaggregat abgesichert werden muss. Die heutige Wasserversorgung jedoch weist im Falle einer Not-situation eine für die Nutztiere nicht unbedenkliche Lücke auf. Wir machen uns zurzeit Gedanken, was wenn und wie lösen wir es, in der stillen Hoffnung, dass es nie eintreten wird. ■

Ueli Kuhn
Effretikon

